

# Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
 pro Quartal 3 Mark  
 (incl. illust. Sonntagsblatt und  
 landw. Mittheilungen).  
 Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich  
 in einer Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
 für die häufigere Zeile oder deren Raum  
 15 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
 Merseburg.  
 Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts  
 pro Zeile 40 Pf.

N 125.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag, 30. Mai.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerzard.

1884.

## Abonnements

für den Monat Juni d. J. auf die „Hallische Zeitung“ nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und illustriertem „Hallischen Sonntagsblatt“ nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **1,100** entgegen.

Den hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom dem Tage der Bestellung ab bis ins Mai er. sowie der Anfang der Erählung „Zeitbilder“ Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

## Die Expedition der Hallischen Zeitung.

### Das schlagfertige Frankreich.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

II.

Aehnlich wie mit den Feldtruppen und ihrem Ersatz verhält es sich auch mit den Besatzungs- und Feld-Regiments-Truppen beider Staaten, d. h. der Zahl nach sind auch diese in der französischen Armee denjenigen der Deutschen überlegen. Die Gesamt-Bezirke Frankreichs repräsentirt 1 487 300 Streiter mit 3486 Geschützen. Diejenige Deutschlands dagegen beträgt annähernd 1 287 600 Mann mit 2892 Geschützen. Betrachtet man eben diese abstrakten Zahlen, so liegt das Uebergewicht zweifellos auf Seiten Frankreichs; die Stärke der deutschen Armee beruht aber auf der gleichmäßig tüchtigen Ausbildung ihrer Truppen, und während in Frankreich mit der Aufstellung der bezeichneten Truppenmacht hauptsächlich die Hülfsmittel nahezu erschöpft sind, ist dies in Deutschland, wo im Jahre 1875 der Landsturm gesetzlich geschaffen worden ist, nicht der Fall, und viele Tausende ansgebildeter Leute können noch in neu zu formirende Truppenteile eingeteilt werden. Sowie über das gegenseitige numerische Verhältnis.

Die Gründe, welche es bisher verhindert haben, daß die französische Armee sich in einem der deutschen Armee gleichwertigen Zustand befindet, und welche daher auch die Hauptursache sind, daß sich der Chauvinismus in Frankreich wesentlich abgetheilt hat, unterliegt ein preußischer Offizier, General-Major von Bonin, in dem Werke der „Deutschen Armee“. Seine interessanten Erwägungen gipfeln in der That, daß es nicht die Zahl der Streiter sein kann, welche den Ausschlag giebt im Kampfe, sondern die Qualität der Truppen. Die wirkliche militärische Macht läßt sich weder durch Besetze und Dekrete, noch durch Aufstellung vieler Soldaten ohne weiteres schaffen, und von den vielen Fragen, welche bei einer gründlichen militärischen Reorganisation zu erledigen sind, befinden sich in Frankreich einige noch jetzt in der Schwärze; andere Einrichtungen haben ihre Zweckmäßigkeit noch nicht erprobt, und viele andere haben sich als unzulänglich erwiesen.

## Zeitbilder

[Nachdruck verboten.]

von B. C. S. Topfde.  
 Aus dem Dänischen von Emil Lohedans.  
 (Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)  
 (Fortsetzung.)

Harald Holt sah den Müller erwartungsvoll an. Dieser holte unter seinem Stuhl eine Rolle Papier hervor, die er vorhin dort deponirt hatte, und breitete sie mit einem „Erlauben Sie“ auf dem Schreibtische aus.

Es war der Plan der Eisenbahn.  
 „Die große Frage ist“, fuhr er fort, „ob diese Bahn, die uns Allen von der unberechenbaren Wichtigkeit zu sein scheint, über Klein-Niederstedt oder Groß-Hochstedt gehen soll. Ich lege durchaus gar kein Gewicht darauf, daß ich sie persönlich, wie die meisten Leute in diesem Dorfe, über Klein-Niederstedt legen möchte. Es wäre eben ganz unnütz, für diese Linie einzutreten, wenn sie nicht an und für sich selbst eine gesunde Anlage repräsentirte. Hierüber möchte ich mich mit dem Herrn Gutsherrn beraten, denn Sie können ja ein viel sachgemäßerer und tüchtigerer Urtheil abgeben, als alle Anderen.“

Der wahre Sachverhalt war, daß Harald Holt der ganzen Eisenbahnfrage vollständig fern stand und nur ganz im Allgemeinen davon gehört hatte. Er war ganz erlaucht, die Sache so weit gediehen und vorbereitet zu sehen, wie diese, allerdings nur fiktivenhaltigen Anschläge und Zeichnungen ergaben, ohne daß er und sein Umgang davon gebührt hatten.

Trotz der mangelhaften Ausführung, zeigte die Karte doch deutlich, wie die Klein-Niederstedter Linie mehrere sehr bedeutende Dörfer in fast gerader Richtung verband. Sie sah so natürlich aus, als ob sie schon bei der Eröffnung der Welt projectirt worden wäre.

Als solche, noch in Fluß befindliche Fragen bezeichnet von Bonin die Avancements-Verhältnisse der Offiziere, die Frage der Einjährig-Freiwilligen, welche kaum geschaffen, wie bekannt wieder beseitigt werden sollen, ferner die Bestrebungen behufs Trennung der Feld- von der Festungsartillerie, welche bei uns seit vielen Jahren bereits durchgeführt, die Erprobung des im Jahre 1882 zur Einführung gelangten neuen Administrations-Gesetzes, das Refrutirungs-Gesetz, die Unteroffizierfrage und viele andere wichtige Veränderungen, welche tief in das Weiden des Heeres-Organismus eingreifen und in ihrer Unfertigkeit einen Zustand der Unsiherheit hervorgerufen, welcher der Schlagfertigkeit der Armee unmöglich förderlich sein kann; mit anderen Worten: die militärische Organisation Frankreichs kann nicht als fertig betrachtet werden. Dies allein, im Zusammenhang mit der politischen Situation Frankreichs ist der Grund, weshalb die gemäßigteren Elemente in Frankreich die Oberhand gewonnen, und der „Kewanchekrieg“ vorläufig als „nicht in Sicht“ bezeichnet werden muß, wenn auch die „Unberechenbarkeit“ der Franzosen trotz aller dieser Verhältnisse plötzlich Wandel zu schaffen wohl im Stande ist.

Aber nimmt man auch gleiche Qualität der beiden Armeen an, so wird der eventuelle Sieg doch noch durch weitere sehr wesentliche Faktoren bedingt. In unserer Zeit entscheiden die ersten Schläge in ihrem Ausfall in einem Feldzuge bereits viel, und die Aussicht auf Sieg wird wesentlich dadurch bedingt, ob man die Waffen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zur Verwenbung hat. Mehr oder minder schnelle Mobilmachung, größere oder geringere Schnelligkeit beim strategischen Aufmarsch, welche neben manchen anderen außerordentlich schwer wiegen.

In Bezug auf die für den Aufmarsch des deutschen und französischen Heeres an der beiderseitigen Grenze erforderliche Zeit hat selbst in der französischen Militär-Literatur, in Folge eingehender Studien über die militärische Leistungsfähigkeit des deutschen und französischen Eisenbahn-Netzes die Meinung Geltung erlangt, daß hierin das deutsche Heer einen Vorprung von mindestens zwei Tagen erreichen könne.

Natüremäßig ist man in Frankreich nach Möglichkeit bemüht gewesen, diesen Vorteil zu paralysiren, aber dennoch dürfte das gewünschte Resultat noch nicht erreicht worden sein. Die größere Zahl der durchgehenden Linien ist noch auf Seiten Deutschlands, und wie die Mobilmachung, so wird sich auch unter strategischer Aufmarsch, wenn einmal die Situation dies fordern sollte, schneller vollziehen, als derjenige der französischen Armee.

Militärisch fertige und entwickelte Deutschlands giebt uns eine Wadstellung, welche uns ruhig in die Zukunft schauen läßt; spricht sich doch selbst das „Journal des sciences“, ein französisches Journal, dahin

aus, daß bei der Beschaffenheit des französischen Eisenbahn-Netzes bei einem etwaigen Kriege mit Deutschland zwei Konsequenzen unvermeidlich wären: 1. Die Unmöglichkeit, den Deutschen an der Grenze zuvorzukommen; 2. Die Nothwendigkeit, angesichts des sehr frühzeitig vollzogenen Aufmarsches und der theilweisen Grenzüberbreitung seitens des Gegners die Ausschiffungspunkte drei Etappen rückwärts der Mosel und Waas zu verlegen; dies hieße nicht nur den östlich der Mosel gelegenen Strich, sondern auch einen Terraintreifen von 100 Kilometer Breite westlich dieses Fluusses ohne Kampf dem Gegner überlassen, der von vorn herein das Uebergewicht gewönne. Wir haben Frieden! Wünschen wir, daß der Krieg uns fern bleibe!

## Politischer Tagesbericht.

Die Nationalliberalen haben das Versprechen, welches sie auf dem Berliner Parteitag bezüglich des Unfallsvericherungs-Gesetzes gegeben haben, schnell eingelöst. Wenigstens gilt das von den nationalliberalen Mitgliedern der das Unfallvericherungs-Gesetz vorbereitenden Commission. Die für sie gefasste Lage war keine leichte. Nachdem in erster Sitzung das Gesetz vielfach durch abwechselnde Majoritäten umgestaltet war, hatten sich die conservativen und ultramontanen Mitglieder der Commission, welche zusammen eine Mehrheit bilden, verabredet, in zweiter Sitzung für die Wiederherstellung der Vorlage in einer Reihe wichtiger grundlegenden Bestimmungen einzutreten. Es gehörte hierzu vornehmlich die Bestimmung über die Carrenzzeit, über die eventuelle Reichsgarantie im Falle der Leistungsunfähigkeit einer Genossenschaft, ferner die Befreiung der Betrugnis der Genossenschaft zur Versicherung bei Versicherungsgesellschaften. Dagegen hatten sie bezüglich der Vertretung der Arbeiter und der Zulassung von Landesversicherungs-ämtern von der ursprünglichen Vorlage abweichende Anträge vereinbart.

Nach den üblichen parlamentarischen Genöthigkeiten wäre eine solche Vereinbarung zweier Parteien für die dritte ein genügender Grund zu einem ablegenden Verhalten gewesen. Die nationalliberalen Mitglieder aber haben anerkenntenswerther Weise die Mahnungen des Herrn von Bennigsen auf dem Parteitag über die Ausartungen des Parteiwesens, welche das Ziel der Fraction höher stellen als das Wohl des Vaterlandes, sich zu Herzen genommen, sich nicht in den Schmolzwinkel zurückgezogen, sondern sie sind nachträglich dem zwischen den Centrumsmitgliedern und Conservativen geschlossenen Compromiß beigetreten und haben schließlich für die von jenen Parteien vereinbarte Fassung des Gesetzes gestimmt, den Freistimmigen allein die Gegenerschaft überlassen.

Wuß dieses Verfahren schon an sich befallig aufgenommen werden, so erhält es dadurch noch mehr Werth, daß die Nationalliberalen ursprünglich großes Gewicht auf

20)

Andererseits verlief sich die Groß-Hochstedter Linie in großen Schlangenlinien, und dann erforderte dieselbe ungeheure Summen. Sie durchlief weite, öde Strecken und sah überhaupt aus wie ein großer Humbug.

In jener freundlichen, einmüthigen Weise, die ihm eigen war, wenn er mit Jemand sprach — gerade so wie er seine Rüge beim Krühen bis zur Erde zog — begann der gewandte Müller alle Vortheile, die mit der Klein-Niederstedter Linie verbunden wären, zu entwickeln. Und er wußte eine erlauchtliche Menge Gründe für seine Uebersetzung anzuführen.

Harald schwieg, während der Müller sie ausführte, aber schon als Jener erst die Hälfte seiner rednerischen Hülfstruppen ins Feld geführt hatte, war er vollständig davon überzeugt, daß die Linie Klein-Niederstedt ein Unternehmen sei, das von seltener Bedeutung für das Wohl und Wehe der Gegend und sogar nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung ganz Jütlands sein werde. Zugleich dämmerte ihm der Gedanke auf, daß es ein untrüglicher Beweis von der Beschäftigkeit und der Schnelligkeit und Schulerpolitik der Groß-Hochstedter sei, wenn sie den geringsten Versuch machen würden, die Bahn über ihren Ort zu legen.

Als der Müller fertig war, legte Harald mit wenigen kurzen und klaren Worten seine Meinung dar, wie es sich für einen Mann geziemt, der fest zu seiner Uebersetzung steht.

Ruhig und bescheiden entgegnete der Müller: „Ja, ich glaube wirklich, Sie haben Recht, Herr Untersbesitzer; ich bin ja, wie Sie selbst dabei interessiert, daß wir die Klein-Niederstedter Linie bekommen, daher beschützte ich, daß ich sie mit allzu günstigen Augen ansehen möchte.“

„Aber jetzt komme ich immer mehr zu der Uebersetzung, daß es so ist, wie Sie sagen, wenn man die Sache von einem uninteressirten Standpunkt ansieht.“

Harald Holt entgegnete nochmals einige beruhigende Worte; der Müller hörte ihnen mit großer Aufmerksamkeit zu, nicht befallig mit dem Kopfe und wiederholt vernüthigt alle Worte, die von größerer Bedeutung waren.

Dann erhob er sich dankend und erklärte, daß er jetzt fort müsse. Er wollte seine Papiere zusammen und meinte dabei, es wäre doch stets ein großer Gewinn, sich mit gebildeten Leuten zu beraten, die den Raquel auf den Kopf zu treffen wüßten. „Ich möchte nur wünschen, daß wir einen Mann wie Sie zum Reichstagsabgeordneten hätten“, sagte er schließlich, indem er kurze Pausen zwischen den einzelnen Worten machte, die dadurch entstanden, daß er das Band um die Rolle mit den Zähnen in einen Knoten zusammenzog.

„Reichstagsabgeordneter? Ja, es ist wahr, Peter Knudsen ist gestorben. Nun, dazu werden Sie schon Jemand finden, es giebt so viele Leute, die es gerne sein möchten.“

„Ja gewiß“, entgegnete der Müller, „aber keine, mit denen uns gedient wäre.“

„Sie können ja selbst kandidiren“, meinte Holt.

„Nein, wenn wir einen Besseren bekommen können, so möchte ich mich nicht vordrängen, das liegt mir fern.“

Der scharfe Blick des Müllers entdeckte einen leisen Spott in dem Auge des Untersbesitzers und er fügte deshalb rasch hinzu:

„Außerdem hält man mich für einen so schroffen Parteimann, daß es nicht leicht wäre, mich durchzuführen. Es giebt hier so viele, die mich deshalb mit heißen Augen ansehen. Ich bin nicht so ichthum, wie man glaubt, aber Sie können sicher sein, daß von uns Weiden, die wir hier stehen, der Eine doppelt so viel Aussicht hat gemacht zu werden wie der Andere, und dieser eine bin ich nicht.“

„Glauben Sie, daß meine Wahl sicher wäre?“ fragte Holt und setzte sich unwillkürlich wieder nieder.





Berliner Börse v. 28. Mai

Table with 2 columns: Deutsche Fonds and various bond types like Preuss. Anleihe, Reichsanleihe, etc.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Actien and various railway bond types like Berlin-Hamburg, Berlin-Potsdam, etc.

Table with 2 columns: Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen and various railway bond types like Berlin-Hamburg, Berlin-Potsdam, etc.

Table with 2 columns: Bank- und Creditbank-Actien and various bank stock types like Berliner Bank, Deutsche Bank, etc.

Table with 2 columns: Industrielle Gesellschaften and various industrial company stocks like Maschinenbau, Zuckerfabrik, etc.

Table with 2 columns: Wechsel and various exchange rates for different locations like London, Hamburg, etc.

Table with 2 columns: Gold, Silber u. Papiergeld and various gold and silver prices.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds and various foreign bond types like Engl. Anleihe, Russ. Anleihe, etc.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Actien and various railway stock types like Berlin-Hamburg, Berlin-Potsdam, etc.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen-Actien and various mortgage loan types like Preuss. Hypothekendarlehen, etc.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen-Certifikate and various mortgage loan certificates like Preuss. Hypothekendarlehen, etc.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 28. Mai and various Leipzig market data like Wechsel, Gold, Silber, etc.

Table with 2 columns: Wechsel and various exchange rates for different locations like London, Hamburg, etc.

Table with 2 columns: Wechsel and various exchange rates for different locations like London, Hamburg, etc.

Leipziger Tages-Kalender

Freitag den 30. Mai:
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Vriedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr.

Pfingst-Extrakt nach Hamburg

zu ermäßigten Preisen.
Abfahrt am Sonntag, den 31. Mai 1884 aus Halle 11,39 Mittags 11. Kl. 21.10, III. Kl. 14.20.



